

man sie dafür nicht mehr bezahlen, denn Friß oder ich ist all eines. Uebrigens bin ich mit der Oeconomie ganz zufrieden.“ Man ermangelte nicht, die Befehle des Königs zu befolgen, und gab den Bedienten desselben kein Trinkgeld mehr. Die Sparsamkeit wurde so weit getrieben, daß am Ende des Jahres gewöhnlich noch ein kleiner Vorrath in der Kasse blieb, worüber der König seine besondere Zufriedenheit bezeigte.

Der König war ein großer Feind der Unthätigkeit, und da er selbst immer geschäftig war, so erschien ihm der Müßiggang als ein wahrer Greuel. Bei einer Parade in Potsdam hatte sich der Hofmeister des Generals von Grumkow auf den Paradeplatz hingestellt, um die Evolutionen des Militärs mit anzusehen. Kaum wurde der König ihn gewahr, so eilte er auf ihn zu und sagte: „Was steht er da, und hat Maulaffen feil? Pad' er sich fort.“ Der Hofmeister wollte eine Entschuldigung stammeln; der König aber, der darüber noch zorniger ward, gab ihm einige derbe Schläge und schrie dabei: „Eher' er sich zum Teufel.“ — Der Geschlagene kehrte äußerst betrübt in das Haus des Generals zurück und war so niedergeschlagen, daß es dem General auffiel und er ihn nach der Ursache seines Trübsinns fragte. Nachdem er seinen Unfall erzählt hatte, fügte er hinzu, daß es ihm am traurigsten sey, nun die Hoffnung zu einer einträglichen Pfarrstelle verloren zu haben, da der König gewiß sehr ungnädig auf ihn wäre. „Geben Sie sich zufrieden, — erwiederte der General — dieser Vorfall wird Ihnen nicht schaden, ich hoffe vielmehr, ihn zu Ihrem Vortheil zu benutzen. Wenn ich dem Könige bei einer schicklichen Gelegenheit erzähle, wie er Ihnen zu viel gethan hat, so kann es Ihnen eher zum Vortheile, als zum Nachtheile gereichen.“ — Einige Zeit darauf fügte sich's auch wirklich, daß der König den General fragte, was seine Kinder machten, da er vernommen, daß eins derselben krank sey. — „Es besseert sich schon, Ew. Majestät, — antwortete Grumkow — auch bin ich jetzt so glücklich, einen sehr guten Hofmeister zu haben. Der arme Mensch ist nur seit einiger Zeit ganz melancholisch, weil er glaubt, bei Ew. Majestät in Ungnade gefallen zu seyn.“ — „Der Thor, — erwiederte der König — ich kenne ihn ja gar